
Testatsexemplar

SKW Piesteritz Holding GmbH
Lutherstadt Wittenberg

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012	1
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	1
1. Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012	2
2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	5
3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012.....	7
Entwicklung des Konzernanlagevermögens.....	19
4. Konzernkapitalflussrechnung	23
5. Konzerneigenkapitalspiegel.....	25
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

1. Allgemeines

In den Konzernabschluss ist neben der SKW Piesteritz Holding GmbH (SKW H) als Muttergesellschaft das Tochterunternehmen SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (SKW P) einbezogen.

Das operative Hauptgeschäft des Konzerns bildet die Tätigkeit der SKW P. Hier werden 100% des Konzernumsatzes und der Hauptteil des Ergebnisses erwirtschaftet. Daher beziehen sich die Ausführungen des Konzernlageberichtes vorrangig auf die Aktivitäten dieser Gesellschaft. SKW P ist der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und damit gleichzeitig einer der größten industriellen Erdgasverbraucher. In den modernen Produktionsanlagen werden unter höchsten Sicherheitsstandards Industriechemikalien und innovative Stickstoffdünger hergestellt. Der Konzern besitzt eine optimale Logistik und bietet Verfügbarkeit der Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasser. Außerdem betreibt SKW P eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. SKW P ist Standortbetreiber des Agro-Chemie Parks und vermarktet erschlossene Freiflächen an Investoren innerhalb seines geschlossenen Industriestandortes. Sowohl durch Rohstoff- und Energielieferungen als auch durch Dienstleistungen entstehen Synergien mit und zwischen den angesiedelten Unternehmen.

Die SKW H als Obergesellschaft berät die SKW P in Managementfragen und bei Forschungsaufgaben bzw. koordiniert für alle Konzerngesellschaften den Finanzverkehr mit den Banken.

2. Präambel

Was für ein Jahr. Die Amerikaner behalten ihren Präsidenten. Wir dagegen bekommen einen neuen, den, der es eigentlich beim letzten Mal schon hätte werden sollen. Griechenland ist immer noch fast pleite. Jogis Jungs fliegen mal wieder gegen Italien aus dem großen Fußball-Turnier und London erlebt Olympische Spiele, die mal wieder die tollsten waren, die es je gab. Das war 2012. Wirklich ?

Natürlich nicht. 366 Tage, 8.784 Stunden, 527.040 Minuten, Lachen und Weinen, Freude und Trauer - das alles und vieles mehr gehört unauflöslich zu dem Jahr. Wir blicken dankbar auf ein erneut erfolgreiches Jahr für die gesamte Chemische Industrie in Deutschland zurück. Als Management haben wir noch mehr Leistung von unseren Mitarbeitern verlangt, und im Gegenzug durch noch höhere Sonderzahlungen belohnt.

Alle Miesepeter, Nörgler, Skeptiker und Zyniker müssen jetzt aber ganz stark sein: 2012 war nämlich das beste Jahr der Geschichte.

Vor 10 Jahren erwirtschafteten wir in Piesteritz bei einem Umsatz von € 293 Mio. noch ein Geschäftsergebnis vor Steuern von € 7 Mio. Der Umsatz stieg um das Zweieinhalbfache, der Ertrag pro Mitarbeiter sogar um das 18-fache. Anlehnend an die bankenübliche Cost-Income-Ratio vergleichen wir das Verhältnis der Fixkosten zu den erzielten Deckungsbeiträgen. 2002 mussten, um einen EURO zu erwirtschaften, 78 Cent aufgewendet werden, 2012 waren es noch 49 Cent. In den aktuellen Fixkosten sind ergebnisabhängige Mehr- und Sonderzahlungen gemäß Haustarifvertrag enthalten, die in schlechten Zeiten automatisch wegfallen und das Kostenbudget um ca. € 15 Mio. entlasten würden.

Bei dem Vergleich der Produktionszahlen aller Verkaufs- und Zwischenprodukte sehen wir in 2012 mit 5.000.668 t eine Erhöhung um 13 % gegenüber 2002 und 2013 ist erneut eine nicht unerhebliche Steigerung um 4 % auf 5.212.958 t Ware geplant.

Gewiss, es gab 2012 weitere Krisen und Katastrophen, persönliches Leid und menschliche Tragödien. Wie es eben immer war seit der Vertreibung aus dem Paradies.

Aber selbst das arbeitgebereigene Institut der deutschen Wirtschaft machte noch Ende 2012 in Moll. Und jeder vierte Unternehmer hierzulande rechnet 2013 mit Stellenabbau - wahlweise wegen der Energiewende, der Euro-Absatzkrise, der USA-Fiskalkrise oder der China-Wachstumskrise.

So unüberhörbar die Konjunktur im letzten Quartal 2012 in zahlreichen Branchen stotterte, die jüngste Vorhersage des Internationalen Währungsfonds läßt alles offen: "Kippe die Lage in den USA und Europa, werde die Weltwirtschaft in der EURO-Zone 2013 um 1,4% schrumpfen. Gleichzeitig könnte die Weltwirtschaft insgesamt aber um 2% wachsen, vielleicht sogar um 3,6%." Also klar ist nur, dass nichts klar ist, und das sich nur mit Bestimmtheit die Kultur geändert hat, denn das Primat der Konzernführung - und damit die kapitalistische Idee - wie ein Konzern fortentwickelt werden kann und welche Persönlichkeit es führt und repräsentiert - ist dem Primat des Portemonnaie gewichen. Denn würden wir den Frosch fragen und entscheiden lassen, ob sein Teich trockengelegt wird, wäre die Antwort auch klar: nein.

Der Gesellschafter schaut jeden Monat, jedes Quartal und jedes Halbjahr auf die erzielten Ergebnisse und lauscht den Wirtschaftsprognosen von Organisationen und Sachverständigenräten mit klangvollen Namen. Diese Prognosen dürfen aber nicht als Psalmen, die uns durch den Tag leiten, missverstanden werden.

Die Versuchung des gedankenlosen Folgens muß der standortangepassten Logik weichen, und das stetige Bemühen, die Dinge Jahr für Jahr ein wenig besser zu machen - und damit das eigene Leben, aber auch das Leben anderer zu erleichtern, darf nicht nachlassen.

Und genau das sehen wir im Konzern als unsere Aufgabe: Durch immer intelligentere Düngemittel das Nahrungsangebot der immer schneller wachsenden Menschheit zu vergrößern, und somit das Leben für viele lebenswerter zu gestalten.

Also, ohne dass jedes Jahr geforscht und investiert wird, wird es keinen Fortschritt und keine Gewinnmaximierung geben. Dieses Wachstum wird aufgrund von effizienten Prozessen und modernen IT-Strukturen mit bonusgestärkten Mitarbeitern in Piesteritz gestemmt. Aufgrund des demografischen Wandels wurde die Zahl der Auszubildenden mit 87 weit über Bundesdurchschnitt in den letzten Jahren gehalten. Der Bau eines werkseigenen Campus wird nicht nur zur weiteren Mitarbeiterqualifizierung beitragen, sondern auch ein weiterer Meilenstein sein, SKWP als attraktiven Arbeitgeber über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Denn nicht nur Innovation, auch Tradition ist ein Wert der uns prägt.

Also, Willkommen 2013.

3. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die internationalen Ammoniak- und Harnstoffpreise sind Anfang 2012 stark eingebrochen. Im Jahresverlauf haben sich die Produktpreise aber unterschiedlich positiv weiterentwickelt.

Bei Ammoniak jagte eine Rekordmeldung die nächste, um dann etwas gemäßigt mit einer Jahresschlussnotierung von USD 675 /t in USA und USD 687 /t in Europa zu enden.

Harnstoff erreichte ebenfalls Spitzenwerte von 720 USD in den USA und 530 USD im Schwarzmeerraum, aber das Sommerloch bewirkte heftige Korrekturen und der Jahreschlusskurs war in Europa bei schmerzhaften USD 370 /t FOB.

Aktuell wird besonders wegen Erdgaslieferengpässen in Ägypten und dem Iran, sowie weiterer Nachfrage aus Indien mit festeren Notierungen gerechnet.

Im Bereich der Industriechemie herrschte das gesamte Jahr kontinuierlich hohe Nachfrage, die sich durch bereits vertraglich vereinbarte Mengenerhöhungen mit all unseren Großkunden in 2013 fortzusetzen scheint.

Besonders bei Ad-Blue erwarten wir durch eine geänderte Vertriebsstruktur Mengenzuwächse.

Im Bereich Düngemittel konnte durch eine gute Saison, flexible Abverkäufe unter Nutzung externer und interner Lager v.a. im 2. Halbjahr dem starken Wettbewerbsdruck bei den flüssigen Produkten erfolgreich entgegengewirkt werden.

Die Energie- und Strompreise sind in 2012 wieder gestiegen. Erdgas hat sich im Jahresverlauf um fast 15% verteuert.

Da wir unsere Ein- und Verkäufe hauptsächlich in EURO tätigen, ist das Risiko aus Wechselkursschwankungen äußerst überschaubar.

4. Ertragslage

Umsatz

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2012 auf

€ 707,4 Mio. (Vorjahr € 633,9 Mio.)

Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 12 %.

Im Bereich der Industriechemikalien war das Jahr 2012 durchgehend durch hohen Bedarf und knappe Mengenverfügbarkeit zum Verkauf gekennzeichnet. Die positive Marktsituation führte mengen- und erlösseitig zu einem Rekordumsatz der Industriechemikalien von ca. € 369 Mio. Den größten Beitrag lieferten die Grundprodukte Ammoniak, Harnstoff und Salpetersäure, aber auch bei den „Kleinprodukten“ AdBlue, Ammoniakwasser und Kristallharnstoff wurden Rekordverkäufe verzeichnet.

Eine besondere Herausforderung war der schließungsbedingte Wegfall unseres bis dahin größten Kunden für technischen Harnstoff. Durch neue und erweiterte Lieferverträge mit potenten Kunden im In- und Ausland wurde der Ausfall nachhaltig kompensiert. Der stabile Marktbedarf 2012 war dabei auch als Entrée für längerfristig orientierte neue Liefervereinbarungen hilfreich.

Das AdBluegeschäft wurde als Anpassung an die veränderte Marktstruktur im Laufe des Jahres 2012 umgestellt von vorheriger Exklusiv- bzw. bevorzugter Partnerschaft auf eine breitere Kundenbasis unter Einbeziehung von Chemie- und Mineralölhandel, unterstützt durch unser AGF-konzernerneigene Handelshaus AGF-Deutschland.

Im Jahr 2012 lag der Bruttoumsatz der Düngemittel über Vorjahr und Plan. Es konnten über die gesamte Produktpalette Mengensteigerungen erzielt werden. Die Nettoerlöse lagen im Jahresdurchschnitt in etwa auf gutem Vorjahresniveau oder besser, vor allem bei den festen Spezialitäten und Piagran. Die Düngesaison verlief zufriedenstellend. Witterungsbedingt erlebten v.a. Flüssigdünger nach anfänglicher Kaufzurückhaltung einen wahren Boom, auch die Spezialitäten konnten im Verlauf der Düngesaison immens gesteigert werden. Nach frühzeitigem und vielversprechendem Anlauf der Einlagerung ab Mitte des Jahres setzte ab September erste Kaufzurückhaltung ein, die sich bis zum heutigen Zeitpunkt hinzieht. Es gab bei Piagran in Momenten internationaler Preisschwäche Angebote von Importeuren, die durch die Kunden akzeptiert wurden. Mit steigenden Preisen zogen sich die Kunden aber sofort wieder zurück. Der Flüssigdüngermarkt ist durch einen erweiterten Anbieterkreis

auf Importeursseite und den verschärften Wettbewerb auf Großhandels- und Landhandels-ebene in Deutschland stark unter Druck, was für eine baldige Preiskorrektur spricht. Das Preisniveau in Deutschland liegt ohnehin bereits unter internationalem Level. Der Konzern hat rechtzeitig reagiert und im 2. Halbjahr auch Dank des externen Außenlagerkonzeptes und unserer getätigten Investitionen in Logistik und Eigenlager flexibel abverkaufen können. Zum Jahresende befanden sich die Bestände auf einem historischen Tiefpunkt.

Der Anteil der Spezialitäten bei den Düngemitteln ist mit 54 % gegenüber dem Vorjahr annähernd auf gleichem Niveau.

Der Umsatzanteil des Marktsegments Industriechemie beträgt ca. 52 % und der des Marktsegments Agrochemie 42 %. Der sonstige Umsatz hat einen Anteil von 6 %.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2012 wurde mit einem positiven Geschäftsergebnis vor Ertragssteuern in Höhe von

€ 127,2 Mio. (Vorjahr € 125,9 Mio.)

abgeschlossen.

Unser Konzept der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung und umfangreichen Investitionen in Produktionsanlagen und Logistik sicherte hohe Mengenverfügbarkeiten, die Dank vorausschauender flexibler Verkaufspolitik am Markt realisiert werden konnten. Es wurden die zweithöchsten Produktions- und Verkaufsmengen der Konzerngeschichte erreicht. Auch ein erneuter Beweis, dass sich unsere Strategie der höherwertigen Produktspezialisierung bzw. der Lieferung von Harnstoff für technische Anwendungen zur Unterstützung der ganzjährigen Grundauslastung der Produktionsanlagen auszahlt.

Die Einstandskosten für Rohstoffe und Energien haben sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Aufgrund der umfangreichen Generalreparatur in 2012 sind verstärkt Instandhaltungskosten angefallen. Mehrkosten resultieren auch aus der neuen Energie- und Stromsteuergesetzgebung, aus Umbewertung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen nach dem Gängigkeits- und Niederstwertprinzip bzw. aus Effekten im Zusammenhang mit dem in 2010 geschlossenen Haustarifvertrag der SKW P (zu näheren Ausführungen siehe unter dem Abschnitt „8. Personal“). Aufgrund der gesetzlichen Regelung gem. §§ 249 Abs. 1 HGB und 253 HGB wurde für die Terminkäufe von CO₂ Zertifikaten 2013-2016 eine bilanzielle Bewertung zum Jahreschlusskurs vorgenommen. Die ungewisse Rechtslage aus Bedenken des OLG Düsseldorf bzw. der EU zur Netzentgeltbefreiung für stromintensive Unternehmen führte im Konzern zu einer entsprechenden Rückstellungsbildung.

Das Agro-Chemie Park-Konzept wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Einnahmen aus der Belieferung der angesiedelten Firmen mit Energie, Medien und Vorprodukten bzw. Dienstleistungen tragen zur Refinanzierung der in den Vorjahren in zweistelliger Millionenhöhe erfolgten Infrastrukturausgaben bei.

Die Umsatzrendite (vor Steuern) beträgt 18 %. Der Umsatz je Mitarbeiter liegt mit € 966 Tsd. deutlich höher als 2011 und damit in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau.

5. Finanz- und Vermögenslage

Der Konzern verfügte während des Geschäftsjahres 2012 jederzeit über ausreichend Liquidität, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Cash-Saldo befand sich das ganze Jahr 2012 bis auf wenige Tage im Juli ausschließlich im Anlagebereich, so dass ein positives Zinsergebnis aus Finanzierungstätigkeit von € 483 Tsd. erzielt werden konnte.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 8 % erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem auf die durchgeführten Investitionen und das dadurch angestiegene Anlagevermögen, die Bewertung der auf Termin 2013-2016 gekauften CO2 Zertifikate und die Rückstellungsbildung für die Mehrkosten aus Energie- und Stromsteuergesetzgebung zurückzuführen. Das Anlagevermögen macht am Bilanzstichtag 57 % der Bilanzsumme aus und ist nahezu vollständig durch das Eigenkapital und langfristige Rückstellungen gedeckt. Im Berichtsjahr wurde eine Gewinnausschüttung an den Gesellschafter geleistet.

Die Eigenkapitalquote am 31.12.2012 beträgt 50 % und liegt wie in den Vorjahren auf einem äußerst hohen Niveau.

6. Investitionen und Instandhaltung

Im Jahr 2012 wurden erneut eine Vielzahl von konzernbedeutsamen Investitionen durchgeführt und abgeschlossen. Dabei wurden mehr als 100 größere Einzelmaßnahmen bearbeitet. Neben diversen Kleininvestitionen konnten im Wesentlichen Maßnahmen der Entwicklung von Düngespezialitäten, des Ausbaus von Lager- und Versandeinrichtungen/-ausrüstungen bzw. der Infrastruktur und Ersatzinvestitionen für Produktionsanlagen realisiert werden.

Auch in 2012 fand ein umfangreiches Reparaturprogramm statt mit Schwerpunkt der Generalreparatur Mitte des Jahres. Kleinere Produktionsausfälle konnten in kurzer Zeit behoben werden. Ausdruck der effektiven und planmäßigen Instandhaltung ist eine hohe Anlagenverfügbarkeit von nahezu 98 %.

Der Gesamtumfang unserer Ausgaben für Investitionen und Instandhaltung beträgt € 71 Mio. und liegt damit 11 % über Vorjahr.

7. Rechtsfälle

Die Rechtsfälle aus den vergangenen Jahren wurden im Sinne unseres Konzerns erfolgreich gelöst. Im Zusammenhang mit unserer Klage gegen Borealis (BAMD) wurde der Vergleichsvorschlag (über € 221 Tsd.) angenommen. Unsere Klagen gegen die Anzahl der seitens der Deutschen Emissionshandelsstelle erfolgten Zuteilung von Emissionsberechtigungen für die zweite Handelsperiode 2008 bis 2012 wurden über einen außergerichtlichen Vergleich zurückgenommen.

Zum Bilanzstichtag ist ein gerichtlicher Prozess mit einem Streitwert von € 5.700 anhängig, der bereits im letzten Geschäftsjahr bestanden hat. Hierfür wurden Rückstellungen in notwendigem Umfang gebildet.

Im letzten Geschäftsjahr wurde eine Klage zugestellt, welche zum Bilanzstichtag abgeschlossen wurde. Außerdem wurde unsererseits eine Klage (mit einem Gesamtstreitwert von ca. € 177 Tsd.) veranlasst, deren Ausgang offen ist.

8. Forschung und Entwicklung

Auch im Jahr 2012 waren die F&E-Aktivitäten entsprechend der Konzernstrategie auf Entwicklung, Produktion und Markteinführung von innovativen Stickstoffdüngemitteln ausgerichtet und wurden weiter gefördert.

Mit der Erweiterung des Produktportfolios durch neue Düngemittelspezialitäten stellt sich der Konzern den Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich einer umweltverträglichen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Anwendung von N-Düngern mit hoher Effizienz. Gleichzeitig soll mit neuen Produktentwicklungen dem zunehmenden Bedarf an einer gezielten und ausgeglichenen Nährstoffversorgung der Pflanzen mit weiteren wichtigen Nährstoffen wie Schwefel Rechnung getragen werden. Zudem sichert eine ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen eine effiziente N-Dünger-Ausnutzung, was umweltpolitischen Forderungen entspricht.

Insgesamt zeichnen sich die neuen Düngerspezialitäten gegenüber herkömmlichen Produkten durch eine höhere Wertschöpfung aus.

Mit dem Einsatz von stickstoffstabilisierten Düngern kann das Risiko von umweltbelastenden N-Verlusten durch Nitratverlagerung und N-Emissionen deutlich reduziert werden. Im Focus von Umwelt- und Klimadiskussionen stehen zunehmend die klimarelevanten Lachgas-Emissionen. Diese können durch Anwendung N-stabilsierter Dünger oder des N-Stabilisators PIADIN[®], der in Verbindung mit organischen Düngern eingesetzt wird, wesentlich gemindert werden. Damit leistet der Konzern einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Diese Aktivitäten werden durch Arbeiten zum Einsatz von harnstoffbasierten Düngern mit Ureaseinhibitor unter besonders ammoniakverlustgefährdeten Bedingungen sowie zum Einsatz von Ureaseinhibitoren in der Tierhaltung ergänzt.

Nachdem bereits seit vielen Jahren eine Zulassung nach Düngemittelrecht in Deutschland besteht, wurde im Frühjahr für zwei Nitrifikationsinhibitoren sowie eines Ureaseinhibitors die Zulassung nach EU-Düngemittelrecht erteilt. Dies eröffnet zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten. Die düngerechtliche Zulassung eines neuen Nitrifikationsinhibitors wurde nach erfolgter REACH-Registrierung eingeleitet.

In Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität, Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften und dem **Agrochemische Institut Piesteritz e. V.** wurde Anfang März die Tagung „N-Effizienz im Spannungsfeld – Ertrags- und Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit, Umweltauflagen“ durchgeführt. Die Veranstaltung wurde von rund 150 Teilnehmern besucht. Im Rahmen der Tagung wurden Sicherung von Erträgen und Produktqualität bei Einhaltung von Umweltzielen ebenso diskutiert wie Verlustquellen, Verlustpotentiale, Einflussfaktoren und Wechselwirkungen. Gasförmigen N-Emissionen wurde auf Grund der gegenwärtigen politischen Brisanz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Bereich Forschung und Entwicklung, zu dem u.a. auch der Bereich Analytik und ein ca. 170 ha großes Versuchsgut in Cunnersdorf gehören, bearbeitete mit seinen 62 Beschäftigten über 10 Projekte der angewandten Grundlagenforschung, der operativen Produkt- und Prozessbegleitung sowie der anwendungsorientierten Produktberatung und Vermarktungsförderung. Umfangreiche Forschungstätigkeiten wurden nicht nur im Bereich chemische Forschung, sondern auch in Gefäß- und Feldversuchen mit u. a. mehr als 1.200 Gefäßen und knapp 5.700 Versuchspartikeln durchgeführt. Sehr gute Einnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung wurden auf dem werkseigenen Versuchsgut aus landwirtschaftlichem Betrieb u. a. auf Grund hoher Ernteerträge über den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen erzielt. Insgesamt wird durch die Markenprodukte ALZON[®] 46, ALZON[®] 40-S, ALZON[®] Mplus, ALZON[®] flüssig, PIASAN[®]-S 25/6, ALZON[®] flüssig-S 25/6, PIADIN[®] und anteilig PIAMON[®] 33-S eine Innovationsquote von rund 42 % erreicht.

Der Konzern veranstaltete wie in den vorangegangenen Jahren an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland Fachtagungen für Düngung. Diese Tagungen wurden in 2012 um zwei zusätzliche Standorte erweitert. Damit wurde dem Kundenwunsch nach weiteren Informationen zu Düngung und SKW-Düngerspezialitäten entsprochen. Außerdem fanden auf dem Versuchsgut in Cunnersdorf der 19. SKW-Feldtag – mit fast 1.000 Besuchern die größte

Kundenveranstaltung des Konzerns – und ein Herbstfeldtag/Nacherntegespräch statt. Darüber hinaus präsentierte sich der Konzern einem großen Kunden- und Interessentenkreis auf den DLG-Feldtagen im Juni in Bernburg.

9. Personal

Der Konzern verfügte zum Stichtag 31. Dezember 2012 über 836 Beschäftigte (ohne Praktikanten) inklusive 87 Auszubildende. In der Beschäftigtenanzahl enthalten sind 17 Mitarbeiter, die sich in der passiven Phase der Altersteilzeit befinden.

In 2012 wurde die schrittweise Umsetzung des umfangreichen Personalnachfolgekonzeptes zur Verbesserung der Altersstruktur fortgeführt. Für das Ausbildungsjahr 2012 hat der Konzern 19 Ausbildungsplätze angeboten und besetzt und verfügt damit über eine Ausbildungsquote von mehr als 10 %. Damit soll dem hohen Personalbedarf in den nächsten Jahren und der aktuellen Altersstruktur im Werk begegnet werden. 9 Auszubildende absolvieren eine duale Ausbildung, welche mit einem Bachelor-Studium kombiniert ist. Zur Gewinnung von gut ausgebildeten Schulabgängern (Sekundarschulen und Gymnasien) wurde die Zusammenarbeit mit den Schulen des Landkreises durch Organisation von bzw. Mitwirkung an verschiedenen Veranstaltungen fortgeführt und ausgebaut. Hinzu kommt, dass insgesamt 8 Mitarbeiter berufsbegleitend einen Abschluss als Meister erwerben wollen sowie 17 Beschäftigte ebenfalls parallel zu ihrer Tätigkeit im Konzern an Hochschulen des Landes studieren um später ihrer dann erreichten Qualifikation entsprechend eingesetzt zu werden. Weitere 15 Mitarbeiter haben im Jahr 2012 Ihre Ausbildung als Meister der chemischen Industrie beendet.

Durch die stetige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Sachsen-Anhalt auf verschiedenen Gebieten hat sich der Konzern als ein attraktiver Arbeitgeber für Absolventen von Hochschulen mit wissenschaftlich-technischem Abschluss etabliert. Die Teilnahme an Firmenkontaktmessen ist dabei als flankierende Maßnahme zu sehen. Unser Konzern stiftet an 4 Hochschulen Deutschland-Stipendien, um auch zur Heranbildung leistungsstarker Nachwuchskräfte beizutragen. Im Wintersemester 2012/13 wird mit der Hochschule Merseburg ein so genanntes Projektseminar durchgeführt, bei dem Studenten ein innovatives anlagenbezogenes Thema bearbeiten.

Um eine noch bessere Basis für die Ausbildung, innerbetriebliche Weiterbildung sowie dem Wissenstransfer von erfahrenen Mitarbeitern zu Nachwuchskräften zu schaffen, wurde im Jahr 2012 mit der Errichtung eines firmeneigenen Weiterbildungszentrums begonnen. Die erste Ausbaustufe wird bereits genutzt.

Sechs neue Planstellen sind in 2012 für die personelle Unterstützung von bestätigten Investitionsmaßnahmen, die Erfüllung von Standortfunktionen im Agrochemiepark sowie Dienstleistungsfunktionen für Schwesterunternehmen im Konzernverbund geschaffen worden. Im Jahr 2012 haben insgesamt 15 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Davon konnten 13 Auszubildende in ein befristetes bzw. unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Der Frauenanteil beträgt 19 %. Die Schwerbehindertenquote liegt über 5%.

Der zwischen der Geschäftsführung und der IG BCE abgeschlossene 2. Haustarifvertrag hat sich auch im vergangenen Jahr als ein erfolgreiches und vor allem flexibles Instrument der Personalführung und -verwaltung erwiesen. Über diesen Haustarifvertrag sind die Mitarbeiter über laufende Vergütungen und Sonderzahlungen am Unternehmenserfolg der SKW P beteiligt. Das Einkommen 2012 unserer tariflichen Mitarbeiter lag über der Flächentarifvereinbarung.

10. Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Im Jahr 2012 traten keine Ereignisse mit Umweltauswirkungen und Meldepflicht nach dem Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge auf. Nach dem Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts gab es ein meldepflichtiges Ereignis ohne weitere Folgen. Übungen zur Alarm- und Gefahrenabwehr wurden regelmäßig durchgeführt. Die Kameraüberwachung sensibler Bereiche des Konzerns wurde erweitert.

2012 fanden turnusmäßige Kontrollen der Behörden statt, welche keine Beanstandungen ergaben.

Die Zertifizierungen nach EMAS, DIN EN ISO 14001, DIN EN ISO 9001 und OHSAS 18001 wurden erfolgreich bestätigt.

Die Großreparatur der Produktionsanlagen wurde durch einen tödlichen Unfall von 3 Mitarbeitern einer externen Servicefirma überschattet. Die Ermittlungen zu den Unfallursachen haben relativ schnell ergeben, dass die Ursachen nicht bei dem Konzern liegen. Dennoch hat dieser tragische Unfall die Reparaturkräfte stark beschäftigt und belastet. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen und Hinterbliebenen.

11. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2012 nicht eingetreten.

12. Risikobericht

Unter Beachtung der individuellen Situation des Konzerns ergeben sich folgende Hauptrisiken der Geschäftstätigkeit, die jedoch nicht auf einen begrenzten Bereich, sondern im Zusammenhang auf alle primären und sekundären Leistungsbereiche einwirken:

- Beschaffung
 - Energie- und Rohstoffpreisentwicklung
 - Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe
- Absatz
 - Marktpreisentwicklung der Absatzprodukte
 - zyklische und saisonale Preisentwicklung für commodities
- Produktion/Instandhaltung
 - Optimierung der Anlagenfahrweise entsprechend Markterfordernissen
 - Produktionsstörungen
 - Optimierung der Investitions- und Instandhaltungsstrategien
- Finanzierung
 - Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise
 - internationale Währungs- und Zinsentwicklungen
 - Zahlungsverhalten der Kunden
 - Geschäftspolitik der Banken, Versicherungen und Warenkreditversicherungen
- Kostenentwicklung auf allen Ebenen für alle primären Kostenarten
- Auswirkungen gesetzlicher Regelungen, u.a. zur ökologischen Steuerreform

Zur Früherkennung, Beherrschung und Steuerung der einzelnen Risikopotenziale existiert im Konzern ein Risikomanagementsystem, welches sich durch alle Bereiche und Ebenen der betrieblichen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse zieht.

Innerhalb des Risikomanagementsystems sind SAP-basierte Finanzierungsinstrumente zur Überwachung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingerichtet. Die Systeme minimieren in Verbindung mit der Warenkreditversicherung Zahlungsausfälle.

In 2012 wurde mit unserem Steuerberater KPMG ein umfassendes Umsatzsteuer-Complianceprogramm, Schwerpunkt grenzüberschreitender Warenverkehr, durchgeführt. Außerdem fand seitens unseres Wirtschaftsprüfers eine vertiefende Sonderprüfung im Bereich Einkauf / Investitionen statt, die ohne Beanstandungen abgeschlossen werden konnte.

Es wurde mit der Entwicklung und Einführung eines integrativen automatisierten Produktions- und Energieabrechnungssystems auf Basis einer standardisierten Branchensoftware mit Einbindung in SAP begonnen, welche als Energiemanagementsystem ausgebaut wird.

Das Risikomanagementsystem wird durch unseren Konzern ständig weiterentwickelt, so dass auf die unmittelbar aktuelle und potenzielle Risikosituation reagiert werden kann.

Der Konzern ist in das Interne Revisionssystem des Agrofert-Konzerns eingebunden.

13. Prognosebericht mit Chancen und Risiken*

Unsere Märkte und die Aussichten in der Agrarchemie werden im nächsten Jahr deutlich besser laufen als die Chemie, die die industriellen Endmärkte bedient. Und zusätzlich verspricht generell eine stärkere Spezialisierung solides Wachstum für die nächsten Jahrzehnte. Ungeachtet aller Konjunkturskepsis haben wir deshalb eine positive Ertragsprognose für 2013/2014 und ein noch ambitionierteres Ziel ab 2016.

Seit Jahren setzen wir dabei auf Innovationen, hochqualitative Produkte. Also, wir konzentrieren uns noch stärker auf höher veredelte Spezialdünger. Auf Basis dieser Strategie setzen wir uns ehrgeizige Langfristziele. Kurzfristig wird das den Konzern zwar nicht vor konjunkturellen Dellen bewahren. Mittel- und langfristig stehen die Chancen für weiteres Wachstum aber umso besser.

Für 2013 wird für die Industriechemikalien stabiler Bedarf bei wettbewerbsbedingt geringeren Erlösen erwartet, u. a. durch neu in den Weltmarkt eintretende Produktionskapazitäten für die Commodities.

Der internationale Düngemarkt sucht weiter einen klaren Trend. Die derzeitigen Notierungen für Ammoniak und Harnstoff scheinen relativ fest.

Vor dem Hintergrund der weiter schwelenden EURO-Krise und einer potenziellen weltweiten Rezession ist eine Vorhersage 2013 nur schwerlich möglich.

Die Budgetierung berücksichtigt diese Unsicherheit in einem zurückhaltend vorsichtigem Herangehen. Bei Annahme eines durchgehenden Betriebes aller Produktionsanlagen und je nach Entwicklung unserer Rohstoffkosten rechnen wir 2013 zwar mit einem positiven, aber gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Ergebnis. Bei zurückgehenden Verkaufspreisen würde sich auch der Umsatz entsprechend reduzieren.

Vor einem Jahr hatten wir ähnliche Prognose vorgenommen, die Realität 2012 sah unvorhergesehen ganz anders aus und unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Wir hoffen, dass es uns 2013 genauso geht.

Wir werden auch in 2013 unser ambitioniertes Investitionsprogramm fortsetzen. Neben der Fortführung von in Bearbeitung befindlichen Maßnahmen mit einem Umfang von € 13 Mio. werden neue Projekte mit einem Umfang von € 27 Mio. realisiert. Größtes Einzelprojekt dabei ist der Ersatz des vorhandenen 50 Jahre alten industriellen Dampfkraftwerkes, womit in

2013 begonnen wird. Weitere Großprojekte 2014 ff. befinden sich in einem fortgeschrittenen Planungsstatus. Die Liquidität des Konzerns ist gesichert.

Durch die Langfristverträge zur Erdgas- und Stromlieferung können auch künftig wettbewerbsfähige Einstandspreise gewährleistet werden.

Der Agro-Chemie Park Piesteritz wird weiter aktiv vermarktet bzw. entwickelt. In 2013 werden 2 neue Investoren die Produktion aufnehmen. Interessante Verhandlungen mit weiteren potenziellen Investoren werden fortgeführt.

** Fußnote zu Punkt 12 "Prognosebericht mit Chancen und Risiken" :*

Unsere Prognosen und Aussagen der künftigen Entwicklung des Konzerns innerhalb dieses Lageberichts sind Einschätzungen, die wir auf Basis der uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben und stehen entsprechend unter Vorbehalt. Sollten sich die Annahmen und Rahmenbedingungen, die für die Prognosen herangezogen wurden, ändern oder Risiken eintreten, wie sie beispielsweise im Risikobericht aufgeführt sind, so können die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse des Konzerns von den jetzigen Einschätzungen abweichen.

Lutherstadt Wittenberg, den 8. Februar 2013

**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	31.12.2012	31.12.2011
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen	287.704,53	469.601,94
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	15.417.907,87	13.368.671,94
2. Technische Anlagen und Maschinen	67.888.478,29	67.411.623,92
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.148.515,85	5.492.827,13
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	55.165.121,65	30.093.884,50
	146.620.023,66	116.367.007,49
	146.907.728,19	116.836.609,43
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.423.224,53	23.308.818,19
2. Unfertige Erzeugnisse	2.480.338,71	2.128.440,12
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	13.142.843,51	17.529.075,10
4. Geleistete Anzahlungen	262.085,56	237.150,00
	43.308.492,31	43.203.483,41
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	40.697.040,95	47.099.046,74
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.664.631,35	4.665.799,90
3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.980.641,91	9.743.182,88
	58.342.314,21	61.508.029,52
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.258.892,99	16.261.494,62
	109.909.699,51	120.973.007,55
C. Rechnungsabgrenzungsposten	234.093,27	261.498,79
	257.051.520,97	238.071.115,77

Passiva

	31.12.2012	31.12.2011
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	50.000,00	50.000,00
II. Kapitalrücklage	38.948.982,97	38.948.982,97
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	734.213,84	734.213,84
IV. Konzernjahresüberschuss	87.213.907,53	86.050.376,65
V. Anteile anderer Gesellschafter	2.528.482,28	2.528.482,28
	129.475.586,62	128.312.055,74
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	18.457.050,96	14.377.000,00
2. Sonstige Rückstellungen	35.423.276,19	26.785.594,08
	53.880.327,15	41.162.594,08
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.080,43	453,56
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.426.609,68	562.636,60
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.569.701,02	64.735.388,86
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	400.413,38	19.039,26
5. Sonstige Verbindlichkeiten	4.234.802,69	2.942.698,43
	73.632.607,20	68.260.216,71
D. Rechnungsabgrenzungsposten	63.000,00	336.249,24
	257.051.520,97	238.071.115,77

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

	2012	2011
	€	€
1. Umsatzerlöse	707.449.086,70	633.871.493,78
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-4.126.110,13	10.927.489,48
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	19.406,39
4. Sonstige betriebliche Erträge	14.663.655,38	8.074.532,56
	717.986.631,95	652.892.922,21
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	436.923.819,29	386.909.450,22
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	25.179.785,22	22.979.199,81
	462.103.604,51	409.888.650,03
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	45.406.061,48	43.123.379,10
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.658.340,11	7.068.626,14
	53.064.401,59	50.192.005,24
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	12.810.067,99	10.558.900,34
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	62.997.970,13	55.703.235,38
	590.976.044,22	526.342.790,99
	127.010.587,73	126.550.131,22
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	491.094,80	1.004.439,15
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	96.877,15	1.491.016,46
	394.217,65	-486.577,31
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	127.404.805,38	126.063.553,91
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	39.975.238,39	39.805.794,44
13. Sonstige Steuern	215.659,46	207.382,82
14. Konzernjahresüberschuss	87.213.907,53	86.050.376,65

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 wurde unverändert unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und nach den Vorschriften der §§ 290 ff. des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Zur Vergrößerung der Klarheit der Darstellung sind sämtliche davon-Vermerke einheitlich im Anhang angegeben.

Es sind keine Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden zu verzeichnen.

II. Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss ist neben dem Abschluss der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Mutterunternehmen), der Abschluss der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg (Tochterunternehmen) voll konsolidiert, an der der SKW Piesteritz Holding GmbH unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Jahresabschluss des einbezogenen Tochterunternehmens ist auf den Stichtag der Muttergesellschaft aufgestellt.

Gliederung, Ansatz und Bewertung erfolgen im Konsolidierungskreis nach konzerneinheitlichen Vorschriften.

Konsolidierungsmethoden

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden die Vorschriften über die Kapitalkonsolidierung (§ 301 HGB), die Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB), die Zwischenergebniseliminierung (§ 304 HGB), die Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) und die latenten Steuern (§ 306 HGB) beachtet.

Die Kapitalkonsolidierung (Erstkonsolidierung) erfolgte nach der Buchwertmethode zum 1. Januar 2002, indem der Buchwert des Geschäftsanteils an dem einbezogenen Tochterunternehmen mit dessen Eigenkapital verrechnet wurde. Auf die Anwendung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 4 wurde hinsichtlich der Neubewertung und des Zeitpunkts der erstmaligen Verrechnung der Anteile der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verzichtet. Die Vorschriften zur Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 HGB sind erstmals auf Erwerbsvorgänge für nach dem 31. Dezember 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden.

Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende passive Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse sowie andere Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden grundsätzlich einzeln bewertet.

Aktiva

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend planmäßig linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Das Wahlrecht zum Ansatz selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird nicht ausgeübt.

Die Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, soweit sie abnutzbar sind, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Zugänge werden mit den Anschaffungs- oder den aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig. Erhaltene Investitionszulagen sowie Investitionszuschüsse von Dritten werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten direkt abgesetzt.

Bei Sachanlagen mit zeitlich begrenzter Nutzung werden überwiegend lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. In durch den Abnutzungsverlauf begründeten Fällen werden degressive Abschreibungen vorgenommen. Sofern in diesen Fällen die lineare Abschreibung zu höheren Beträgen als die degressive Abschreibung führt, erfolgt ein Wechsel von der degressiven zu der linearen Abschreibung. Für die Schätzung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden die steuerlichen Abschreibungstabellen herangezogen und soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb des handelsrechtlich vertretbaren Schätzrahmens liegen, berücksichtigt.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen größer € 50,00 und bis € 410,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel im Zugangsjahr als Zu- und Abgang ausgewiesen.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit der Grund für eine außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung unter Berücksichtigung des planmäßigen Abschreibungsverlaufs.

Rückdeckungsversicherungsansprüche werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet und mit den gegenüberstehenden Rückstellungen für Pensionen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet, da es sich um Vermögensgegenstände handelt, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen.

Die Vorräte werden grundsätzlich unter Anwendung zulässiger Verfahren der Bewertungsvereinfachung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten (Börsen-, oder Marktpreise bzw. beizulegender Wert) angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten, sowie einen angemessenen Teil des Wertverzehrs des Anlagevermögens.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen bewertet, für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse kommt die Lifo-Methode (last in - first out) unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zur Anwendung. Erworbene und zugeteilte CO2 Zertifikate werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsberechtigungen sind zum Erinnerungswert angesetzt worden (Zeitwert T€ 685).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für erkennbare Einzelrisiken werden Wertabschläge vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt. Der Prozentsatz für die Pauschalwertberichtigung auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen beträgt 1%.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bilanziert.

Ausgaben vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Passiva

Als Gezeichnetes Kapital wird das Stammkapital des Mutterunternehmens zum Nennbetrag bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d.h. bei langfristigen Rückstellungen werden etwaige erwartete Kostensteigerungen berücksichtigt) angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre entsprechend der Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank abgezinst.

Im Falle von Drohverlusten schwebender Geschäfte börsennotierter Derivate sind Drohverlustrückstellungen in Höhe des negativ beizulegenden Zeitwerts des Derivats angesetzt und nicht abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten arbeitnehmerfinanzierte Rückstellungen für sogenannte Deferred Compensation, welche über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden. Die Bewertung der Verpflichtungen und der Ansprüche aus der zweckgebundenen Rückdeckungsversicherung erfolgt analog den Regelungen für wertpapiergebundene

Versorgungszusagen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB, da es sich um Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen handelt. Die Rückdeckungsversicherungen werden als leistungskongruent eingestuft, da die aus ihnen erfolgenden Zahlungen sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an die Versorgungsberechtigten sind. Insoweit richtet sich die Höhe des Erfüllungsbetrags der Rückstellung für Pensionen allein nach dem Zeitwert des Deckungsvermögens (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert des Referenzaktivums). Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens (= Anspruch aus kongruenter Rückdeckungsversicherung) erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Verpflichtungen aus Pensionen werden mit dem Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dient und dem Zugriff fremder Dritter entzogen ist, verrechnet.

Da im Falle von Versorgungszusagen auf Basis kongruenter Rückdeckungsversicherungen bereits durch die Anpassung des Buchwerts der Pensionsverpflichtungen an den (höheren) beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen eine Ausschüttungssperre erzielt wird, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 3 i.V.m. Satz 1 HGB zu berücksichtigen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen, soweit diese voraussichtlich innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag verbraucht werden. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar, aber hinsichtlich ihrer Höhe oder des Zeitpunkts ihres Eintritts unbestimmt sind.

Aus verschiedenen OLG-Beschlüssen zu § 19 Abs. 2 StromNEV wurden im Berichtsjahr die bilanziellen Konsequenzen gezogen und entsprechende Rückstellungen gebildet. Weiterhin wurden Rückstellungen für Mehrkosten aus der geänderten Energiesteuergesetzgebung passiviert.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen werden nach Maßgabe des sogenannten Blockmodells gebildet. Ihre Bewertung erfolgt auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Kostensteigerungen werden in Form des erwarteten Gehaltstrends berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt fristadäquat unter Nutzung der Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzins der letzten sieben Jahre laut Veröffentlichung der Deutsche Bundesbank.

Für die Bilanzierung der Aufwandsrückstellungen besteht nach dem HGB zwar ein Passivierungsverbot, die SKW Piesteritz hat jedoch von dem in der Übergangsregelung von Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB enthaltenen Beibehaltungswahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Einnahmen vor dem Abschlussstichtag werden, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr werden entsprechend § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs vom Abschlussstichtag umgerechnet und dabei neben den unrealisierten Aufwendungen auch unrealisierte Erträge erfolgswirksam erfasst. Die unrealisierten Kursgewinne und -verluste werden gesondert im Anhang ausgewiesen.

Latente Steuern

Aufgrund des zwischen der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (Organgesellschaft) und der SKW Piesteritz Holding GmbH (Organträger) bestehenden Ergebnisabführungsvertrags, sind beide Gesellschaften als ein einheitliches Steuersubjekt zu betrachten. Nach formaler Betrachtung ist daher die Organträgerin alleinige Steuerschuldnerin, d.h. das tatsächliche und latente Steuern der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH grundsätzlich bei der SKW Holding GmbH mit einzubeziehen sind, da nur diese die Besteuerungsfolgen treffen.

Sowohl auf der Aktiv- (insbesondere Sachanlagevermögen) als auch auf der Passivseite (insbesondere Rückstellungen) kommt es aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen im Handels- und Steuerrecht auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse zu temporär differierenden Wertansätzen zum 31. Dezember 2012.

Aus den temporären Differenzen ergeben sich bei der Organträgerin zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Konzernertragssteuersatzes von 29,0 % aktive latente Steuern von T€ 8.068. Passive latente Steuern sind nicht vorhanden.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, zukünftige Steuerentlastungen aufgrund unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Wertansätze aktiv abzugrenzen, wird kein Gebrauch gemacht.

Mangels erfolgswirksamer Konsolidierungsmaßnahmen bestehen am Bilanzstichtag keine temporären Differenzen gemäß § 306 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und der Abschreibungen sind in einer gesonderten Übersicht (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Vorräte

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 256 Satz 1 HGB beträgt für die unfertigen Erzeugnisse T€ 2.243 (31.12.2011 T€ 1.839) und für die fertigen Erzeugnisse T€ 7.970 (31.12.2011 T€ 6.772).

Wegen der Nichtgängigkeit von zeichnungsgebundenen Ersatzteilen wurden angemessene Abschläge unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Einsatzes vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben - wie zum Vorjahresstichtag - bis auf die Ansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (T€ 30, 31.12.2011 T€ 134) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen aus erst im Folgejahr abziehbarer Vorsteuer (T€ 7.461, 31.12.2011 T€ 6.435) enthalten.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen (T€ 35.423, 31.12.2011 T€ 26.786) sind Personalrückstellungen, Rückstellungen für schwebende Beschaffungsgeschäfte, Rekultivierung, Reklamationen, Boni und Rabatte, Altersteilzeit, unterlassene Instandhaltung, Altlasten sowie Mehrkosten aus geänderter Energiesteuergesetzgebung und Risiken aus Netzentgeltbefreiungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene Altersteilzeitverträge gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsrückstände. Der zum 31. Dezember 2012 nach Maßgabe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelte Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtungen berücksichtigt den erwarteten Gehaltstrend mit 3 %. Die Abzinsung erfolgte mit 5,05 %.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung nach dem HGB resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von T€ 791. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wurde vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und der Wertansatz der betroffenen Rückstellungen beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf T€ 531.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben, bis auf Verbindlichkeiten aus geänderter Körperschaftsteuerguthabenfestsetzung (T€ 10, 31.12.2011 Forderung T€ 98) und aus Sicherheitseinhalten (T€ 114, 31.12.2011 T€ 21) eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die zum 31. Dezember 2012 passivierten Rechnungsabgrenzungsposten betreffen sonstige Leistungen, die erst in nachfolgenden Geschäftsjahren erfolgswirksam werden.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB

Die Rückstellungen für Pensionen (Erfüllungsbetrag zum 31.12.2012 T€ 2.308) wurden vollständig mit dem gegenüberstehenden Deckungsvermögen in Form von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen (Anschaffungskosten/beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012 T€ 2.308) verrechnet. Die zugehörigen verrechneten Aufwendungen und Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2012 auf T€ 279.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Diese finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2012 belaufen sich in Summe auf T€ 5.732. Sie betreffen im Wesentlichen das Bestellobligo sowie Verpflichtungen aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die aus betriebswirtschaftlichen und Gründen der Planungssicherheit abgeschlossen wurden.

	Gesamtbetrag	Laufzeit		
		bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Mieten	1.950	650	1.300	0
Leasing	693	221	472	0
Bestellobligo	3.089	3.089	0	0
	5.732	3.960	1.772	0

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Umsatzerlöse

	2012	2011
	T€	T€
Industriechemie	366.990	327.200
Agrochemie	299.414	261.164
Energie- und Medienabgaben	34.838	32.571
Handelsware	2.320	4.781
Sonstiges	3.887	8.155
	707.449	633.871

Die Auslandsumsätze bezogen auf Käuferländer belaufen sich 2012 auf T€ 132.600 (Vorjahr T€ 87.178)

Sonstige betriebliche Erträge

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge u.a. aus Rückstellungsauflösung (T€ 1.473; Vorjahr T€ 1.015), Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 14; Vorjahr T€ 84), aus der Nachberechnung sonstiger Leistungen (T€ 1.243; Vorjahr T€ 1.699) und der Erstattung von Versicherungen (T€ 30; Vorjahr T€ 40) enthalten. Ferner werden Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von T€ 10 (Vorjahr T€ 34) ausgewiesen, darunter T€ 0 (Vorjahr T€ 1) unrealisierte Kursgewinne aus Fremdwährungsumrechnung.

Materialaufwand

Unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sind vor allem Erdgas- und Energiebezüge für die Ammoniakproduktion enthalten.

Personalaufwand

Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen die Altersversorgung mit T€ 161, Vorjahr T€ 154 und die Aufwendungen für Unterstützung mit T€ 56, Vorjahr T€ 0.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 272 (Vorjahr T€ 722) sonstige periodenfremde Aufwendungen. Aufwendungen aus Währungsumrechnungen sind in Höhe von T€ 34, Vorjahr T€ 6, entstanden, darunter im Geschäftsjahr T€ 30 (Vorjahr € 0) unrealisierte Kursverluste aus Fremdwährungsumrechnung. Hierunter sind T€ 5.822 Mehraufwendungen aus Energie- und Stromsteuergesetzgebung enthalten.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 41 (Vorjahr T€ 86) aus der Aufzinsung langfristiger sonstiger Rückstellungen sowie periodenfremde Beträge von T€ 54 (Vorjahr T€ 1.404) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Steuerzahlungen beinhalten außer den Steuervorauszahlungen des Geschäftsjahres auch Nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung. Die Überleitungsrechnung vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2012
	T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	127.189
Erwarteter Steueraufwand (Steuersatz 29,0 %)	36.886
Überleitung:	
Steueranteil für :	
Temporäre Differenzen, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	1.930
Periodenfremde tatsächliche Steuern	1.113
Sonstige Steuereffekte	46
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	39.975
Effektiver Steuersatz (%)	31,43

VI. Einstufung der Energieversorgungsanlagen unseres Tochterunternehmens nach dem EnWG als Kundenanlage

Unser Tochterunternehmen SKW PIESTERITZ betreibt an den Standorten Piesteritz und Cunnersdorf Kundenanlagen im Sinne des § 3 Nr. 24a EnWG. Einzelheiten enthält der Jahresabschluss dieses Unternehmens, auf den wir insoweit verweisen.

VII. Sonstige Angaben

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend dem DRS 2 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter:	2012	2011
Produktion/Technik	508	498
Forschung/Entwicklung und Anw./Analytik	61	59
Marketing/Logistik	94	90
Verwaltung	60	60
Mitarbeiter in der passiven Phase der Altersteilzeit	19	15
	<u>742</u>	<u>722</u>
Auszubildende und Praktikanten	82	81
	<u>824</u>	<u>803</u>

VIII. Ergänzende Angaben

Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen von T€ 3.804 an.

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr 2012 aufwandswirksam erfasste Honorar entfällt mit T€ 51 auf Abschlussprüfungsleistungen, mit T€ 9 auf sonstige Bestätigungsleistungen und mit T€ 25 auf sonstige Leistungen.

Angaben zu den Organen

Hinsichtlich der Angabe zu den Geschäftsführerbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) wird von der Ausnahmeregelung analog § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht, da die Bezüge ausschließlich auf einen Geschäftsführer entfallen.

Anteilsbesitz der SKW Piesteritz Holding GmbH

Der Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist aus folgender Übersicht ersichtlich:

Einbezogene verbundene Unternehmen	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2012
		%	T€	T€
SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH	Lutherstadt Wittenberg	94,00	42.237	126.870 *

* Ergebnis vor Gewinnabführung

Der Minderheitsgesellschafter des Tochterunternehmens hat kein Gewinnbezugsrecht.

Lutherstadt Wittenberg, den 08. Februar 2013

Die Geschäftsführung



Andrej Babiš



Rüdiger Geserick



**Entwicklung des Konzernanlagevermögens
im Geschäftsjahr 2012**

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2012
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.280.949,23	121.487,25	0,00	45.235,39	4.447.671,87
	4.280.949,23	121.487,25	0,00	45.235,39	4.447.671,87
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	41.813.585,60	607.661,88	104.621,88	2.275.619,31	44.592.244,91
2. Technische Anlagen und Maschinen	223.388.411,50	1.711.003,08	1.859.433,71	8.904.957,94	232.144.938,81
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.809.380,08	2.138.358,76	478.846,35	2.096.979,80	23.565.872,29
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.093.884,50	38.807.165,99	413.136,40	-13.322.792,44	55.165.121,65
	315.105.261,68	43.264.189,71	2.856.038,34	-45.235,39	355.468.177,66
	319.386.210,91	43.385.676,96	2.856.038,34	0,00	359.915.849,53

Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
01.01.2012	Zugänge	Abgänge	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
€	€	€	€	€	€
3.811.347,29	348.620,05	0,00	4.159.967,34	287.704,53	469.601,94
3.811.347,29	348.620,05	0,00	4.159.967,34	287.704,53	469.601,94
28.444.913,66	834.038,12	104.614,74	29.174.337,04	15.417.907,87	13.368.671,94
155.976.787,58	10.050.009,99	1.770.337,05	164.256.460,52	67.888.478,29	67.411.623,92
14.316.552,95	1.577.399,83	476.596,34	15.417.356,44	8.148.515,85	5.492.827,13
0,00	0,00	0,00	0,00	55.165.121,65	30.093.884,50
198.738.254,19	12.461.447,94	2.351.548,13	208.848.154,00	146.620.023,66	116.367.007,49
202.549.601,48	12.810.067,99	2.351.548,13	213.008.121,34	146.907.728,19	116.836.609,43

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012

	2012	2011
	T€	T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	87.214	86.050
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12.810	10.559
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	12.718	10.262
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	77	-55
Zunahme/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.088	-34.726
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.399	17.094
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	121.306	89.184
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögen und aus Investitionszulagen	428	179
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-121	-96
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-43.565	-29.882
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-43.258	-29.799
Auszahlungen an den Gesellschafter	-86.050	-65.433
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-86.050	-65.433
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes	-8.002	-6.048
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	16.261	22.309
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	8.259	16.261

Der **Finanzmittelbestand** entspricht dem Bilanzposten "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten".

Gezahlte Zinsen	56	1.405
Gezahlte Ertragsteuern	35.756	25.429

SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Konzerner Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2012

	Mutterunternehmen				Minderheitsgesellschafter		Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Minderheitenkapital	Eigenkapital		
			Andere Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss				
	€	€	€	€	€	€	€	
Stand am 31.12.2010	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	65.433.111,62	105.166.308,43	2.528.482,28	2.528.482,28	107.694.790,71
Gewinnausschüttung				-65.433.111,62	-65.433.111,62			-65.433.111,62
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)				86.050.376,65	86.050.376,65			86.050.376,65
Stand am 31.12.2011	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	86.050.376,65	125.783.573,46	2.528.482,28	2.528.482,28	128.312.055,74
Gewinnausschüttung				-86.050.376,65	-86.050.376,65			-86.050.376,65
Konzernjahresüberschuss (=Konzerngesamtergebnis)				87.213.907,53	87.213.907,53			87.213.907,53
Stand am 31.12.2012	50.000,00	38.948.982,97	734.213,84	87.213.907,53	126.947.104,34	2.528.482,28	2.528.482,28	129.475.586,62

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital steht an den jeweiligen Bilanzstichtagen vollständig zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung. Gesetzliche oder gesellschaftervertragliche Ausschüttungsbeschränkungen bestehen für das erwirtschaftete Konzerneigenkapital nicht.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Piesteritz Holding GmbH, Lutherstadt Wittenberg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

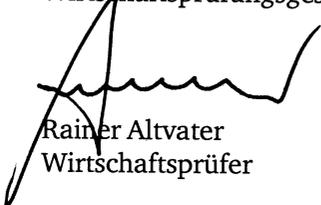
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Leipzig, den 11. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Rainer Altvater
Wirtschaftsprüfer


ppa. Markus Salzer
Wirtschaftsprüfer





20000001154690